

von Allem etwas und gründlich nichts wußten. Der Kampf hielt darum lange vor.¹⁾

Nach Beendigung der Feierlichkeiten Herbst 1771 wurden 9 Schüler zur Universität entlassen.

Im Folgenden soll das Regulativ mitgetheilt werden, das bis 1770 und zum großen Theil darüber hinaus für das Bechtaer Gymnasium Geltung hatte.

1. Das Schuljahr begann gleich nach Allerseelen, gewöhnlich am 4. November. Nachdem der Präsekt die missa de spiritu sancto gehalten, wobei sämmtliche Schüler erscheinen mußten, verlas er in der Schule ordinem ascensus und folgende Verbote: 1. nicht auf das Eis zu gehen („Eis schleifen“), 2. nicht nach dem Abendsilentium aus dem Hause zu gehen, 3. nicht vor die Thore der Stadt zu gehen und 4. nicht zu fischen. Das Verbot des vor die Thore Gehens betraf nicht die Rekreati- oder Urlaubstage; an diesen wanderten die Lehrer mit den Schülern ins Freie. Der Bischof Maximilian Friedrich (1762 bis 1784) schenkte zu dem Ende später die Spielplätze bei Welspe; sie lagen zwischen dem Driverschen Kreuze und dem Imthun. An den freien Tagen oder sonst wurden dort von den Lehrern und Schülern Spiele veranstaltet, die bis zum Beginn des Silentiums dauerten; die Plätze sind jetzt verschwunden, die ältesten Leute erinnern sich noch derselben, auch leben noch Geistliche z. B. der Pastor Götting in Bösel, welche dort an freien

¹⁾ Fürstenberg gründete auch eine Universität in Münster, die 1774 für alle 4 Facultäten eröffnet wurde. „Sie wurde im Westen ein Bollwerk gegen den Voltarianismus, der allmählig auch nach Deutschland übersiedelte. Geriethen wir nicht so tief in den Abgrund als andere Gebiete, so haben wir dies der Universität und dem Kreis edler hochbegabter Männer zu danken, welche damals unsere Geschicke leiteten.“

(Erinnerungen aus alter und neuer Zeit von einem alten Münsteraner.)